



# AAM

Akademie  
Anthroposophische  
Medizin GAÄD

## Rundbrief Juli 2020

Fühl es vor, du wirst gesunden,  
traue neuem Tagesblick.

(J.W. von Goethe, Faust, II. Teil)

### Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde,

während die Diskussion über die aktuelle Corona-Pandemie die Gemüter erhitzt, wird die Frage nach ihren Ursachen und einer entsprechend nachhaltigen Pandemieprävention sehr viel weniger leidenschaftlich ins Zentrum der Überlegungen und weiteren Schritte gerückt. Dabei steht fest, dass bereits vor sieben Jahren z.B. der Deutsche Bundestag in seiner Drucksache 17/12051 von Januar 2013<sup>1</sup> diese Krise in allen Details grundsätzlich richtig vorhergesagt hat (und sie damit vom Grundsatz her bei entsprechenden globalen Anstrengungen vermeidbar gewesen wäre). Diese Vorhersage führte aber weder zu einer ausreichenden Vorbereitung auf die aktuelle Pandemie – Stichwort Masken und Schutzkleidung – noch zu einer nachhaltigen Veränderung der auslösenden Pandemieursachen (siehe unten).

Eine Prägung des Medizinstudiums mag darin

gesehen werden, dass man trainiert wird, sich primär auf krankhafte Störungen von Gesundheit und ihre Bekämpfung auf medizinischem Felde zu fokussieren. Die aktuelle Situation erfordert aber ein wesentlich stärkeres Nachdenken über ökologische Zusammenhänge und Fragen einer über den Menschen hinausreichenden Gesundheitsentwicklung. Der von der GAÄD und der Medizinische Sektion mit tatkräftiger Hilfe des Teams der Klinik Arlesheim durchgeführte Live Stream zur Coronakrise am 12. und 13. Juni 2020 beleuchtete nicht nur die medizinischen Aspekte, sondern bezog auch Pädagogik, Landwirtschaft, Finanzwesen und andere Lebensfelder mit ein. Dass dafür bei und nach Corona das Interesse gestiegen ist, verdeutlicht die Zahl von insgesamt mehr als 3500 Teilnehmern aus 53 Ländern, die sich registriert hatten. Allen Beteiligten einschließlich der GAÄD-Geschäftsstelle sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Die aktuellen Massentötungen von Nerzen in niederländischen und dänischen Pelzfarmen nach SARS-CoV-2-Infektion<sup>2</sup> und die Vorgänge in der deutschen Fleischindustrie beleuchten schlaglichtartig ein Feld, das ebenso nach durchgreifender Veränderung ruft wie Braunkohleabbau und Kernkraftwerke. Der wichtige Begriff „One health“ macht uns deutlich, dass

## Inhalt

Vorweg	1
Pandemien und ökologische Medizin	2
Ein neues Gesicht in der Akademie – Jakob Kraul	6
Fraueninitiative – „Sei die Bewegung“	7
Dialog und Dialogfähigkeit der AM	8
Fachkongress 2021	9
Neuer Wind in der Akademie – Instagram Kanal	9
Termine und Ankündigungen	10
Rund um informiert	12

<sup>1</sup> Bericht zur Risikoanalyse im Bevölkerungsschutz 2012 – Deutscher Bundestag, Drucksache 17/12051, 3.1.2013 (<https://dipbt.bundestag.de>)

<sup>2</sup> Trotz Klage: Niederländische Nerze wegen Corona getötet. NRZ 8.6.2020 (<https://bit.ly/2VNPjEq>); Coronavirus ist der Sargnagel für die Nerzzucht in den Niederlanden. National Geographic, 30.6.2020 (<https://bit.ly/2YZAT66>)

Tierwohl und Tiergesundheit nicht von der menschlichen Gesundheit zu trennen sind.<sup>3</sup> Die Apartheid zwischen Kuh, Schwein und Huhn, ganz zu schweigen von Wildtieren wie Nerz und Marderhund einerseits, Hund und Katze andererseits und insbesondere die Massentierhaltung von Haus- und Wildtieren erweisen sich als unwürdig, letztlich lebensfeindlich und für den Menschen gemeingefährlich. Dies gilt nicht nur für Antibiotikaresistenzen – moderne Massentierhaltung ist ohne Antibiotika so nicht möglich – sondern ebenso für die Genese humanpathogener Viren. Während auch Impfstoffe zu symptomatischen Maßnahmen gerechnet werden müssen, die sich zunächst einer sorgfältigen Prüfung auf Sicherheit und Wirksamkeit zu stel-

len haben, ist bisher noch sehr wenig davon die Rede, was notwendig ist, wenn nicht sehr bald ggf. aggressivere Pandemien folgen sollen, die uns die globalen Folgen unseres individuellen wie gemeinsamen, politisch-ökonomisch-sozialen Handelns in noch wesentlich drastischerer Form vor Augen führen könnten. Zu diesem Themenkomplex hat Jakob Marti, Geschäftsführer der GAÄD, eine aktuelle Denkschrift verfasst, mit der wir diesen Rundbrief einleiten möchten.

Georg Soldner

## Pandemien und ökologische Medizin

In einem Beitrag für ORF Online hat Alice Hohl vor drei Wochen den Erkenntnisstand zum Zusammenhang von Pandemien und der Behandlung von Tieren zusammengefasst.<sup>1</sup> Hier heißt es: „Das neue Coronavirus wurde nicht von Menschen erzeugt, ihm wurde aber durch menschliches Verhalten der Weg bereitet – darin ist sich das Gros der Wissenschaft einig. Zerstörung natürlicher Lebensräume durch Abholzung und intensive Landwirtschaft, unkontrollierter Handel mit Wildtieren, Massentierhaltung: All diese Faktoren begünstigen die Entstehung von Pandemien – nicht erst seit Covid-19. Die Gefahr geht von gestressten Tieren aus.“ Und der letzte Absatz des Artikels lautet: „Drastisch fasste der US-Wissenschaftler Michael Greger, der 1993 als einer der ersten Experten auf die mögliche Übertragbarkeit von BSE auf den Menschen hingewiesen und unlängst das Buch *How To Survive A Pandemic* herausgebracht hat, die Problematik zusammen: „Industrielle Tierhaltung ist der sicherste Weg, Pandemien hervorzurufen.“ Und: „Bei Pandemien ist es keine Frage des Ob, sondern des Wann und des Wie. Ein globaler Ausbruch mit einer Sterblichkeit von mehr als nur einigen Prozenten würde nicht nur die Finanzmärkte bedrohen, sondern auch die Zivilisation

selbst, wie wir sie kennen.“

Anfang Mai 2020 haben 120 Wissenschaftler aus der Schweiz einen Aufruf veröffentlicht, in dem sie die rasant abnehmende Artenvielfalt und unseren ökologischen Fußabdruck als Treiber künftiger Pandemien identifizieren und die Politik zum Handeln auffordern.<sup>2</sup> Einer, der schon früh diesen Zusammenhang formuliert hat, ist Josef Settele, Agrarökologe am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und Co-Vorsitzender des globalen Berichtes des Weltbiodiversitätsrats (IPBES). Er wies bereits im Jahr 2011 auf den Zusammenhang zwischen Biodiversität und dem Auftreten von Pandemien und Epidemien hin: Verlieren Tiere ihre natürliche Umgebung – etwa durch Eingriffe in die Landnutzung –, müssen sie ihren Lebensraum mit den Menschen teilen. Durch den engeren Kontakt mit Wirtstieren, die Viren in sich tragen, steigt das Risiko, dass ein Virus auf den Menschen überspringt.<sup>3</sup>

*Pandemien werden häufiger und vielleicht auch viel gefährlicher. Der Zusammenhang mit*

<sup>1</sup> Hohl A. Tiere als Pandemie-Überträger – Menschenge-machte Virenschleudern. 8.6.2020 (<https://bit.ly/2C5Rc8G>)

<sup>2</sup> La prochaine pandémie est prévisible, il est temps de prendre au sérieux la crise écologique. Le Temps, 5.5.2020, (mit Liste der Unterzeichner) (<https://bit.ly/31PyRXZ>)  
Englische Übersetzung: It's time to take the ecological crisis seriously. Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL), 12.5.2020, (<https://bit.ly/31MxObI>).

<sup>3</sup> Haerdle B. Wie kam das Coronavirus zum Menschen? helmholz.de, 16. April 2020, (<https://bit.ly/222bgSI>)

*Tierhaltung, Verlust der Artenvielfalt und industrieller Landwirtschaft ist evident. Dieser Zusammenhang wird von vielen Wissenschaftlern anerkannt.*

### Bill Gates

Ein anderer, der früh auf die reale Gefahr von Pandemien für die Menschheit hingewiesen hat, ist Bill Gates. In einem häufig genannten Statement auf der TED-Konferenz vom 18. März 2015 sagte er: „Wenn etwas in den nächsten Jahrzehnten über zehn Millionen Menschen tötet, dann wird es höchstwahrscheinlich ein hochansteckendes Virus sein und kein Krieg. [...] Nächstes Mal haben wir vielleicht weniger Glück. Ein anderes Virus kann schon übertragbar sein, wenn sich die Kranken noch gesund fühlen, in ein Flugzeug einsteigen oder einkaufen gehen. Die Quelle des Virus könnte eine natürliche sein, wie bei Ebola, oder aber Bioterrorismus. Viele Faktoren könnten also das Szenario ungemein verschlimmern. [...] Nehmen wir an, das Virus würde durch die Luft übertragen, wie die Spanische Grippe 1918. Folgendes würde passieren: Das Virus würde sich sehr, sehr schnell auf der ganzen Welt ausbreiten. An der Spanischen Grippe starben damals mehr als 30 Millionen. Das ist also ein ernstes Problem, über das wir nachdenken sollten. [...] Wenn die Ebola-Epidemie etwas Positives an sich hatte, dann die Tatsache, dass sie uns als frühe Warnung dient, als Weckruf, damit wir uns bereit machen. Wenn wir jetzt anfangen, können wir für die nächste Epidemie gerüstet sein.“<sup>4</sup>

Man muss Bill Gates nicht mögen, aber man könnte doch anerkennen, dass seine Forderung nach einem weltweiten Ausbau der Gesundheitssysteme und ausreichendem medizinischen Personal eine sinnvolle Konsequenz ist. Und wenn er neuerdings die Vision skizziert, dass Impfstoffe entwickelt werden sollen, die möglichst alle Menschen auf dieser Erde in kurzer Zeit vor Pandemien schützen sollen, hat das immerhin eine Ratio, die von breiten Bevölkerungskreisen geteilt wird.

Ist die daraus abgeleitete Strategie aber realistisch?

Stellen wir uns eine künftige Pandemie vor, die ebenso ansteckend ist wie die Covid-19-Pandemie, aber mit einer Mortalität in etwa in der Größenordnung der Spanischen Grippe, die bei einer Weltbevölkerung von damals rund 1,8 Milliarden innerhalb von knapp zwei Jahren zwischen 20 und 50 Millionen Menschenleben

vorzugsweise in der Altersgruppe junger Erwachsener gefordert hat. Alle bisherige Erfahrung und auch die Einschätzung von Experten sprechen gegen die Annahme, dass es möglich ist, für einen vor Pandemieausbruch noch unbekanntem Erreger innerhalb von nur zwei Jahren einen nachhaltig wirksamen Impfstoff mit einem Minimum bleibender Nebenwirkungen zu entwickeln und zu testen, diesen in ausreichender Menge zu produzieren und flächendeckend zu verabreichen. Aber selbst dann, wenn dies gelingen sollte, wäre das in Bezug auf den zeitlichen Verlauf der Spanischen Grippe nicht wirklich eine schnell greifende Lösung. – Auch das werden breitere Bevölkerungskreise verstehen. Es handelt sich letztlich um eine Strategie, die auf mehreren sehr unwahrscheinlichen Annahmen beruht und möglicherweise wenig Nutzen beim Eintreten einer solchen Pandemie verspricht.

Die oben zitierten Wissenschaftler fordern nun als Konsequenz aus der Erkenntnislage auch nicht die Impfung von sieben Milliarden Menschen, sondern – was doch viel näher liegt und auch jedermann sofort verstehen kann – den Umbau der Landwirtschaft und das Ende der Massentierhaltung.

### Verlust der Vielfalt

Bei Betrachtung der Themenfelder kann ein gemeinsames Merkmal auffallen: das ist der massive Verlust von Vielfalt in den vergangenen Jahrzehnten. Wir lesen gelegentlich Nachrichten darüber, machen uns aber kaum die Dimension dieser ungebremsten Dynamik bewusst. Am 18. Oktober 2017 veröffentlichte der Entomologische Verein Krefeld eine Studie in Plos One mit dem Titel More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas (Mehr als 75 Prozent Rückgang von Biomasse von Fluginsekten während der letzten 27 Jahre).<sup>5</sup> Diese Studie wird im sehr lesenswerten Buch von Tanja Busse<sup>6</sup> ausführlich behandelt. In einem anderen Bericht heißt es: „Seit 1980 hat die Zahl der Vögel in den Staaten der Europäischen Union um 56 Prozent abgenommen:

<sup>4</sup> Gates B. The next outbreak? We're not ready. TED, 18.3.2015. (<https://bit.ly/2AyLprD>)

<sup>5</sup> Hallmann C.A. et al. More than 75 percent decline over 27 years in total flying insect biomass in protected areas. Plos One (<https://bit.ly/2Z5b4lj>).

<sup>6</sup> Busse T. Das Sterben der Anderen. Wie wir die biologische Vielfalt noch retten können. Karl Blessing Verlag, München 2019.

Hunderte Millionen Tiere sind damit schlicht verschwunden, darunter Arten, die man früher als Allerweltsarten bezeichnet hat, wie Star, Feldlerche oder Goldammer. Kiebitze, Uferschnepfen oder Rebhühner sind flächendeckend zu Raritäten geworden oder regional ausgestorben. Das zeigen die Daten des European Bird Census Council im niederländischen Nimwegen, der die unterschiedlichen nationalen Zahlen zusammenträgt und auswertet. Besonders betroffen sind die Vögel der Agrarlandschaften.<sup>7</sup>

„Unser ländlicher Raum wird zu einer Wüste.“ Mit diesen drastischen Worten kommentierte der französische Biologe Benoit Fontaine vom Nationalen Museum für Naturgeschichte zwei Studien, die einen brutalen Rückgang von Vögeln der Agrarlandschaft beschreiben.<sup>8</sup>

Der Verlust von Vielfalt gilt jedoch nicht nur für das Tierreich, sondern auch für die Mikroorganismen der Erde, die Pflanzenwelt, die Landschaft, das Mikrobiom und offenbar auch für das Immunsystem.<sup>9</sup> Die Heinsberg-Studie ermittelte überraschend eine Abnahme des sekundären Corona-Infektionsrisikos von 44 Prozent in Zweipersonenhaushalten auf 18 Prozent in Vierpersonenhaushalten. Dieser Befund weist darauf hin, dass größere Haushalte eine positive Auswirkung auf die immunologische Resilienz haben können. Im Bereich der Kinderallergologie ist der Zusammenhang von steigender Allergiehäufigkeit, Urbanisierung und Ablösung junger Familien von ökologisch vielfältigen, landwirtschaftlich geprägten Lebens- und Arbeitszusammenhängen gut bekannt<sup>10</sup>. Dabei spielt die Industrialisierung der Landwirtschaft selbst eine bedeutende Rolle.

### Entwicklung der Landwirtschaft

Die Ausbreitung der Landwirtschaft in Europa ab etwa 6.000 v. Chr. hat zu einem Wachstum der Vielfalt im Tier- und Pflanzenreich, aber auch im Landschaftsbild geführt. Ohne diesen Prozess wären große Teile Europas von dunklen Buchwäldern überzogen. Vergleiche dazu die wunderbare Darstellung von Hansjörg Küster.<sup>11</sup> Der mitteleuropäische Typus von Landbau, Tierhaltung, Landschaft und Siedlungsformen, die die Älteren unter uns noch erleben durften, nimmt historisch seinen Anfang im 11. und 12. Jahrhundert und beschreibt einen Bogen bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Heute müssen wir feststellen, dass das, was an Vielfalt und Substanz in einem Zeitraum von rund 800 Jahren

aufgebaut und gepflegt wurde, in nur 50 Jahren in weiten Teilen unwiederbringlich zerstört wurde. Wir sehen aber nicht, was nicht mehr da ist. Vergleiche dazu neben dem genannten Buch von Tanja Busse auch zwei weitere, lesenswerte Quellen.<sup>12</sup> Erst allmählich beginnen wir zu begreifen, dass die Konsequenzen dieser Entwicklung viel tiefer greifen.

Andererseits lehrt uns die Landwirtschaft – wie in der Klimakrise – auch, dass Vielfalt – hier Biodiversität genannt – gegen unerwartete Gefahren schützen kann. Hinweise erhalten wir ebenfalls aus einer Betrachtung darüber, welche Branchen und Organisationen den Lockdown gut überstehen können. Was nicht nachhaltig ist, wurde plötzlich deutlich sichtbar. Das kann bis hin zu Familienmodellen und Erziehungsstilen betrachtet werden. Vielfalt stärkt die Resilienz gegen unerwartete Gefahren.

### Für eine neue Kultur der Landwirtschaft und der Tierhaltung

Was nun zu tun wäre, um die Resilienz gegen Pandemien, aber auch gegen andere unerwartete Ereignisse zu stärken, zeichnet sich deutlich ab: Es ist eine ökologische Landwirtschaft, die Vielfalt und Fruchtbarkeit fördert, würdig mit Tieren umgeht, Lebensräume schützt und mit Ressourcen schonend umgeht. Eine solche Strategie baut nicht auf die Kombination sehr unwahrscheinlicher Annahmen, sondern auf lange historische Erfahrung und breite Evidenz.

Ist das möglich? Denken wir an den Erfolg des Volksbegehrens für Artenvielfalt in Bayern mit 1.745.383 Unterschriften (18,4 Prozent der

<sup>7</sup> <http://www.bund-rvso.de/vogelsterben-ursachen.html> (23.4.2020)

<sup>8</sup> Lingenhöhl D. Der stille Frühling wird erneut Realität. Spektrum der Wissenschaft, 21.3.2018. (<https://bit.ly/2NZUtJa>)

<sup>9</sup> Viering K. Unsere Darmvielfalt ist bedroht. Spektrum der Wissenschaft, 7.3.2019 (<https://bit.ly/2Z1KNnl>)

<sup>10</sup> Braun-Fahrlander Ch. et al. Prevalence of hay fever and allergic sensitization in farmer's children and their peers living in the same rural community. Clin Exp Allergy 1999/29: 28-34. Für ausführliche Darstellung und Referenzen siehe: Soldner G, Stelmann HM. Individuelle Pädiatrie, 5. Aufl. Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart 2018, Kap. 6.1.

<sup>11</sup> Küster H. Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. Von der Eiszeit bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Verlag C.H. Beck, München 2010.

<sup>12</sup> Rösner W. Bauern im Mittelalter. 4. Aufl. Verlag C.H. Beck, München 1985; Reichholf JH. Der Tanz um das goldene Kalb – Der Ökoloonialismus Europas. 3. Aufl. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 2011.

Wahlberechtigten). Oder denken wir daran, wie Staaten weltweit innerhalb kurzer Zeit drastische Maßnahmen gegen ein Virus ergriffen haben, das in Bezug auf die Mortalität noch zu den harmloseren gehört. Es ist nicht unmöglich.

### Bündnispartner

Wenn wir den ökologischen Zusammenhang der Pandemien ins Zentrum stellen, ergeben sich nicht nur viele Bezüge zu aktuellen Themenfeldern, sondern auch zu potentiellen Bündnispartnern. Im Lichte der Pandemie können sich sehr unterschiedliche Motivationen von gesellschaftlichen Gruppen wie z.B. Naturschützern, Aktivisten von Fridays for Future, GRÜNEN, Tierschützern, Heimatverbundenen und Wissenschaftlern zu einer unerwarteten Kraft potenzieren. Ich schätze die Zahl der Menschen in Deutschland, die für eine solche Perspektive offen sind, auf einige Millionen.



Lucas Cranach d. J.: Die Arbeiter im Weinberg des Herrn (1573). Stadtkirche St. Marien in Wittenberg. Auf der linken Seite sind Arbeiter zugange, die aus dem Garten des Herrn das Maximum rausholen. Wo sie tätig sind, entsteht Verwüstung und Verödung. Auf der rechten Seite sind die guten Gärtner tätig. Hier herrscht Fruchtbarkeit und Vielfalt. Die guten Gärtner widmen sich ihrer Arbeit und stehen nicht an, um von Jesus (Staat) Anerkennung (Subventionen) einzufordern. (Bild: Wikimedia Commons)

### Narrative

Narrative erreichen Menschen dort, wo sie von Nöten, Ängsten, Herausforderungen betroffen und seelisch berührbar sind. Ausgehend vom ökologischen Zusammenhang lassen sich neue Narrative entwickeln, die auf der einen Seite die Sorge von Menschen um ihre Gesundheit und auf der anderen Seite die Motive von ökologisch

orientierten Bewegungen aufgreifen. Diese Perspektive hat den großen Vorzug, dass Bündnisse mit der Wissenschaft sich geradezu anbieten. Es geht hier nicht um Themen wie zum Beispiel die Frage der Wirksamkeit von Homöopathie, die in ideologischen Grabenkämpfen zerrieben werden.

Das Thema liegt in der Luft. Es ist eigentlich erstaunlich, dass die Leitmedien diesen Zusammenhang noch nicht breit aufgegriffen haben, noch erstaunlicher, dass es bisher auch die GRÜNEN nicht getan haben. Das kann sich aber schnell ändern. Ein Anlass könnte die zu erwartende Enttäuschung über das Ausbleiben eines Impfstoffes sein.

### Was kann die Anthroposophische Medizin beitragen?

Eine besondere Verantwortung kann hier für die Anthroposophische Medizin gesehen werden.

Durch ihr umfassendes System der Menschen- und Naturkunde ist sie wie kaum eine andere Medizinrichtung in der Lage, diese Zusammenhänge zu verstehen und weiter auszuarbeiten. Durch die auf einer gemeinsamen Grundlage aufbauende, interdisziplinäre Zusammenarbeit ihrer Sektionsfelder (Medizin, Naturwissenschaft, Pädagogik, Landwirtschaft, Sozialwissenschaft, künstlerische Disziplinen u.a.) und durch jahrzehntelange praktische Erfahrung bietet die Anthroposophie eine einzigartige Möglichkeit, auf die ökologischen Zusammenhänge von Pandemien konstruktive und nachhaltige Antworten zu entwickeln.<sup>13</sup>

Dabei geht es aber vor allem um die Verantwortung für andere. Es kann nicht darum

gehen, den thematischen Zusammenhang zu instrumentalisieren, um die Anthroposophische Medizin in ein besseres Licht zu setzen oder die Überlegenheit über andere Medizinsysteme zu

<sup>13</sup> Hurter U, Wittich J. Corona – Initiativen und Perspektiven. Verlag am Goetheanum 2020.

proklamieren. Das wäre etwa so, wie wenn ein Arzt, statt einem schwerkranken Menschen zu helfen, die Situation dazu benützen würde, seine eigene Bedeutung und Wichtigkeit herauszukehren. Eine solche Haltung würde jedermann als unangemessen empfinden.

### Ökologische Medizin

Der thematische Zusammenhang ruft nach der Entwicklung einer ökologischen Medizin.<sup>14</sup> Naheliegende Stichworte dazu lauten: Antibiotikaresistenz, Ende einer antibiotikaabhängigen Massentierhaltung, Entwicklungsförderung und Resilienz von Mikrobiom und Immunsystem, Ökobilanz von medizinischen Versorgungssystemen, Kliniken und Pharmaziebetrieben, gezielte Förderung ökologischer Therapiemethoden (äußere Anwendungen, naturbasierte Arzneimittel), Lebensstil, Ernährung, Selbstregulation auf allen Ebenen (Hygio-, Saluto- und Autogenese), inno-

vative, systemische, versorgungsorientierte Methoden medizinischer Forschung, neue Wege bei der Forschung mit Tierversuchen. Zu einer solchen Entwicklung beitragen könnten neben der Anthroposophischen Medizin auch andere komplementärmedizinische Richtungen und von der WHO anerkannte traditionelle Medizinsysteme.

Wir befinden uns in einer einmaligen historischen Situation und sind aufgerufen, diesen thematischen Zusammenhang gemeinsam zu entwickeln, in Worte zu fassen und in einem breiten Bündnis in die Öffentlichkeit zu tragen.

Jakob Marti

<sup>14</sup> Girke M, Soldner G. Gemeinsam für das Leben – in Pandemie und Ökologie. 26.3.2020. (<https://bit.ly/2AwT6hZ9>)

## Ein neues Gesicht in der Akademie

### Jakob Kraul stellt sich vor

Nach dem ich im Mai die Arbeit mit der Akademie GAÄD aufgenommen habe, wurde ich gebeten, ein paar Zeilen über mich zu schreiben.

Ich bin als zweites von sechs Kindern eines Orgelbauers in der Nähe des Bodensees aufgewachsen. In der Kindheit hatte ich mir vorgestellt, Pilot oder Astronaut zu werden, wenn ich mal groß bin. Neben dem Fliegen, das mich als Interesse seit der Kindheit begleitet, wuchs in der Mittel- und Oberstufe der Wunsch, Arzt zu werden. Bis ich das Medizinstudium aufnahm, vergingen aber noch viele Jahre. Nach der Schulzeit verbrachte ich mit den "Freunden der Erziehungskunst" ein Jahr in Israel und Palästina. Unser Impuls war es, dort ein Friedensfestival für junge Menschen zu organisieren. In dieser Zeit wuchs das Bedürfnis, Grenz-Erlebnisse aus dem Leben zwischen den Fronten zu verarbeiten.

Nach ein paar Monaten an der Jugendsektion am Goetheanum nahm ich das Studium am Priesterseminar der Christengemeinschaft in Stuttgart auf. Das war so spannend, dass ich



Seit Juni für die Akademie GAÄD tätig: Jakob Kraul (Foto: J. Kraul)

den Absprung zur Medizin noch nicht schaffte. Nach drei Jahren Priesterseminar bewarb ich mich dann für die Medizin. Ein erster Anlauf missglückte, und ich machte einen Umweg über den Rettungsdienst. Ich erlebte nach Jahren des Lebens in einer anthroposophischen Welt einen starken Kontrast. In dieser Zeit kam das erste unserer beiden Kinder zur Welt. Nach zwei Jahren der Ausbildung zum Rettungsassistenten bekam ich einen Studienplatz an der Universität Witten/Herdecke und, bald nach Studienbeginn, kam das zweite Kind. Was mich seit vielen Jahren begleitet, ist die Freude am Klettern. Da ich seit Beginn des Studiums nebenbei in der Baumpflege arbeite, kann ich das Klettern mit dem Bedürfnis, Natur um mich zu haben und frische Luft um

die Ohren zu bekommen, ganz gut verbinden, als Baumkletterer.

Nun bin 33 Jahre alt und studiere im 10. Semester. Die Verbindung zur Akademie wuchs vor allem über die medizinischen Tagungen in Kassel und die persönlichen Kontakte. Die nun aufgenommene Arbeit mit der Akademie bringt für mich eine schöne neue Herausforderung. Ich werde mich vor allem dem studentischen Netzwerk widmen und es weiter ausbauen, um eine Brücke zwischen Akademie GAÄD und den einzelnen Fakultäten in den verschiedenen Städten zu schlagen. Über diese Brücke möchten wir

studentische Arbeitsgruppen unterstützen, die Zusammenarbeit mit den Studierenden verstärken und in den Fakultäten auf anthroposophische Veranstaltungen aufmerksam machen. Im Kern steht der Impuls, meine Begeisterung für die Anthroposophische Medizin weiter zu tragen. Auf die Zusammenarbeit mit der Akademie und den Studierenden in dieser besonderen Zeit freue ich mich sehr!

Jakob Kraul

## Fraueninitiative

### „Sei die Bewegung“

Veränderung liegt in der Luft, nicht nur für diese Welt, auch für die Medizin und im Kleinen auch für mich. Ich habe mein Medizinstudium beendet, arbeite nun als Ärztin, habe mich gerade selbständig gemacht und damit den Sprung ins kalte Wasser gewagt. Zudem bin ich mit dem Beginn dieses Jahres dem Vorstand der GAÄD beigetreten und freue mich, auch im 3. Jahr die Akademie GAÄD zu unterstützen und insbesondere die jungen Mediziner\*innen für die Anthroposophische Medizin zu begeistern und mich für deren Vernetzung untereinander einzusetzen.

Mitte Mai fand unsere jährliche Akademieklausur des Teams der Akademie GAÄD in Frankfurt am Main statt. In einer Begrüßungsrunde tauschten wir uns darüber aus, welche Erfahrungen jeder von uns in dieser besonderen Zeit - dem ersten Halbjahr des Jahres 2020 - gemacht hat.

Als ich an der Reihe war, schilderte ich einen Aspekt, den gerade die Zeit der Corona-Pandemie für mich herausgestrichen hat und der mir in den letzten Monaten, gerade im Aufbau meiner Selbständigkeit und in der Tätigkeit als Ärztin, immer bewusster geworden ist.

Es geht dabei um die vielen Frauen, mit denen ich in den letzten Monaten Kontakt hatte, die allesamt müde und ausgelaugt sind. Dies hat in mir die Frage entstehen lassen: Woran liegt das?

Mein Eindruck ist, dass wir in einer Gesell-

schaft leben, in der die Lebensprinzipien weiblicher Qualitäten, z.B. im Sinne eines zyklischen Lebensrhythmus, nicht gesehen, nicht verstanden und von der Gesellschaft nicht wirklich wertgeschätzt werden. Dies kann dazu führen, dass eine Frau, um wirklich etwas zu erreichen, einfach nur „funktionieren“ und nicht z.B. in ihrer zyklischen Natur leben will. Wie kann es sein, dass ich mich als Frau für den Ausdruck meiner weiblichen und wandelbaren Qualitäten rechtfertigen muss? Warum ist ein zyklischer Lebensstil, der für Frauen mit einem zyklischen Körper gesund ist, nicht genau so viel Wert wie der eines Mannes (Thema Gehalt)? Warum darf mir ein leitender Oberarzt ins Gesicht sagen, dass Frauen schlecht planbar seien, anstatt zum Beispiel die Lebendigkeit in einem Team durch wechselnde Kolleg\*innen zu wertschätzen? Warum arbeiten viele Männer Vollzeit weiter, während die Frau, die „nur“ Vollzeit studiert hat, zu Hause bei der 4-jährigen Tochter bleibt? Warum werden Männer, die die Kinder in den Kindergarten bringen, z.B. auch von anderen Müttern nicht für voll genommen? Warum wird in den Nachrichten der Professorentitel des interviewten Mannes vor den Namen geschrieben, nicht aber vor den der Professorin? Warum filmt die Kamera im Interview den Körper der Frau mit und beim Mann nur das Gesicht? Das alles sind nur kleine Beispiele, die auf wahren Begebenheiten der letzten Monate beruhen und dazu geführt haben, dass etwas in mir erwacht.

Mit diesem Schreiben bin ich nicht auf der Suche nach der Schuldfrage, sondern vielmehr da-

ran interessiert, diesen Aufwachmoment zu teilen und einen Raum zu eröffnen. Auch liegt mir nicht daran, die Frau als ein machtloses und passives Wesen darzustellen, sondern viel mehr daran, an die starken, selbstbewussten und gestalterischen Qualitäten einer jeden Frau, die sich in einem Gleichgewicht aus sowohl männlichen als auch weiblichen Lebensprinzipien bildet, zu appellieren. Um diesem gesundenden Phänomen auch in der Anthroposophischen Medizin Raum zu geben, damit zunächst Bewusstsein und danach Veränderung entstehen kann, haben Carmen Eppel, Angelika Maaser, Silke Schwarz, Helene von Bremen und ich den Entschluss gefasst, die Anthroposophische Medizin als eine moderne, die weiblichen Qualitäten integrierende Medizin mitzugestalten. Es geht darum, neue, innovative und zukunftssträchtige Formate für Tagungen zu entwickeln, und uns als ersten Schritt neuen Ideen und Perspektiven zu öffnen. Dafür brauchen wir Deine Hilfe.

Am 25.7.2020 wird es um 14:00 Uhr ein Zoom-Meeting geben mit der Intention des Austausches unter Frauen. Es geht um unsere Wünsche und Sehnsüchte und darum, neue Impulse für eine starke, das weibliche und männliche Prinzip integrierende Medizin zu setzen und ganz besonders darum, leise Stimmen laut werden zu lassen. Wenn Du Interesse an mehr Informationen dazu hast, mitgestalten oder einfach an dem Austausch in der Zoom-Meeting beteiligt sein möchtest, melde Dich sehr gerne bei mir und ich leite Dir im Vorfeld alle notwendi-

gen Informationen weiter. Fühle Dich mit diesem Schreiben von Herzen eingeladen!

Charlotte Steinebach

► [C.Steinebach@gaed.de](mailto:C.Steinebach@gaed.de)

*In der Akademierunde, in der die wunderbare Initiative von Charlotte Steinebach zur Weiblichkeit geschildert wurde, trat dann das Bedürfnis auf, in der Polarität weiblich/männlich auch auf das letztere zu schauen und in eine Entwicklungsbegegnung einzutreten. Was ist „das Männliche“, was „männliches Verhalten“? Was ist vorhanden, tragend oder problematisch, welche positiven Entwicklungsimpulse menschlicher Männlichkeit sehen und wollen wir? Wie verhält sich das allgemein Menschliche zur Polarität von Mann und Frau? Und wie lebt sich ein Individuum in diesem Feld aus. Ich fände es schön, wenn sich parallel zur Frage der Weiblichkeit eine Frage zur Männlichkeit entwickelt und wir gemeinsam eine menschliche Synthese finden. Gerade Fragen des sozialen Umgangs und einer würdigen, menschlichen sozialen Gestaltung spielen hier eine Rolle. Diese Initiative steht noch ganz am Anfang. Wer sich beteiligen möchte, welchen Geschlechts auch immer, wende sich gerne an mich.*

Christoph Holtermann

► [mail@holtermann.net](mailto:mail@holtermann.net)

## Diskurs und Dialogfähigkeit

### der Anthroposophischen Medizin

2021 wird es anstelle des Akademietages vor der Ostertagung ein Akademiewochenende am 1. und 2. Mai in Kassel geben. Dieses Wochenende soll sich Fragen widmen, die von existentieller Bedeutung für die Anthroposophische Medizin sind.

Die Anthroposophische Medizin versteht sich als eine Bewegung, die die Medizin der Zukunft mitgestalten will.

Welche Impulse wollen wir in die Medizin ein-

bringen? Wo haben wir Schwierigkeiten im Dialog mit Partnern aus der Medizin und in der breiteren Öffentlichkeit? Was sind Voraussetzungen für und welche Modellprojekte zeigen einen gelingenden Dialog? Womit möchten wir uns in der Medizin verbinden?

In einem gemeinsamen Prozess möchten wir uns diesen Fragen und Zukunftsaufgaben stellen und laden ganz herzliche alle ein, die in Praxis und Klinik, Lehre und Forschung verantwortlich für die Anthroposophische Medizin tätig sind oder in der Zukunft tätig sein wollen. Nähere Informationen folgen mit dem nächsten Rundbrief.

Paul Werthmann, Friedrich Edelhäuser  
und Georg Soldner



## Fachkongress 2021

### Neues Format der GAÄD neben Oster- und Herbsttagung

Vom 1. bis 3. Oktober 2021 findet zum ersten Mal der neu konzipierte Fachkongress für interessierte Facharztgruppen der GAÄD in Bad Boll statt.

An einem attraktiven Begegnungsort, der Evangelischen Akademie, sollen die regelmäßigen Arbeitstreffen einzelner Fachgruppen genauso möglich werden, wie die gemeinsame Begegnung, der Austausch und die Beschäftigung mit einem gemeinsamen Thema. Dabei können sich die einzelnen Arbeitsgruppen auch untereinander und in ihrem Arbeitsstil besser kennen lernen. Zugesagt haben für 2021 bereits die Fachgruppe Frauenheilkunde, die Kinderheilkunde und die Gastroenterologen. Interesse besteht bei der Fachgruppe Dermatologie. Insbesondere für kleine Gruppen wie die HNO- und die Augenärzt\*innen und im Aufbau befindliche oder anzuregende Gruppen, wie z.B. die Intensivmediziner\*innen, soll die Tagung mit einem organisierten Rahmen die Gelegenheit bilden, sich zu treffen.

Freitag-Nachmittag, Samstag-Vormittag und Samstag-Nachmittag sind für die Arbeitstreffen der Fachgruppen reserviert. Ausreichende und schöne Tagungsräume sind in der Akademie vorhanden. Freitag-Abend, Samstag-Abend und den Sonntag-Vormittag können wir für ein gemeinsames Thema und den interdisziplinären Austausch verwenden. Als fachgruppenübergreifendes Thema schlagen wir für das erste Treffen „Planetary Health - Gesunde Ernährung für Mensch und Erde“ vor. Für nahezu alle Erkrankungen, aber auch für die Gesundheit der Erde ist die Art und Weise der menschlichen Ernäh-



Die Evangelische Akademie Bad Boll (Foto: R. Halbe)

rung von zentraler Bedeutung. Dazu wird es am Freitag und am Samstag-Abend gemeinsame Veranstaltungen geben und am Sonntag-Vormittag einen Austausch der Fachgruppen mit spezifischen Gesichtspunkten und Erfahrungen dazu. Die Pausenverpflegung und die Mahlzeiten werden zum Experimentieren mit diesem Thema einladen.

Die Tagung findet von Freitag-Nachmittag bis Sonntag-Mittag statt. Die Unterkunft ist direkt in der Akademie oder in umliegenden Hotels möglich. Dazu folgen noch genauere Informationen. Pausen und die Mahlzeiten können wir gemeinsam mit viele Zeit zum Austausch und zum Begegnen im großen Akademiespeisesaal und darum herum genießen.

Bei guten Erfahrungen mit diesem Format könnte die Tagung in Zukunft jährlich oder alle zwei Jahre stattfinden und den Zusammenhalt, aber auch die Verbindung der Fachgruppen untereinander fördern und neuen aus der Taufe heben helfen!

Bitte tragt Euch den Termin vorausblickend schon in den Kalender für 2021 ein! Wir freuen uns über Anregungen, Fragen und Gestaltungsvorschläge! Bitte sendet diese an: [akademie@gaed.de](mailto:akademie@gaed.de)

Friedrich Edelhäuser, Georg Soldern,  
Paul Werthmann und Sebastian Göbel

## Neuer Wind in der Akademie GAÄD

### Instagram Kanal

Das Team der Akademie GAÄD freut sich mitzuteilen, dass, neben unserer Welt, die sich gerade



in einem großen Veränderungsprozess befindet, sich auch die Akademie GAÄD im Geiste der Zeit weiterentwickelt.

Mit dem 01.7.2020 haben wir den Instagram-Kanal @akademie.gaad ins Leben gerufen. Dort erfahren Medizinstudierende, Assistentzärztinnen und -ärzte, Ärztinnen und Ärzte und alle Interessierten die aktuellen Neuigkeiten

zu Veranstaltungen, Netzwerkmöglichkeiten und dem Austausch mit Gleichgesinnten. Denn eines ist klar: Wir wollen uns mit euch verbinden, euch bestmöglich unterstützen und diesen Raum für Austausch eröffnen.

Wenn Du Interesse daran hast, auf dem Laufenden zu bleiben, erfahren möchtest, wo es Möglichkeiten gibt, dich mit anderen Medizinstudierenden über die Anthroposophische Medizin auszutauschen, neue Impulse aus der Anthroposophischen Medizin und die aktuellen Veranstaltungshinweise erhalten möchtest, dann fühle dich an dieser Stelle von Herzen eingeladen, der

Akademie GÄAD unter @akademie.gaad auf Instagram zu folgen. Ein kleiner Tipp für den Anfang: Um keine Neuigkeiten zu verpassen, aktiviere die Benachrichtigung für unsere neusten Beiträge. So bleibst Du up-to-date und unterstützt gleichzeitig unsere Bemühungen diesen Kanal zum Leben zu erwecken.

Bei Fragen und Hinweisen stehen wir Dir gerne zur Verfügung.

Charlotte Steinebach

► [C.Steinebach@gaed.de](mailto:C.Steinebach@gaed.de)

## Termine und Ankündigungen

### 100 Jahre Anthroposophische Medizin 12. bis 20. September 2020, Dornach

Zunächst die Botschaft: Ja, die Weltkonferenz am Goetheanum wird stattfinden – zwar ohne 9. Symphonie, die verschoben werden musste, aber als reales Treffen im Goetheanum, im Einklang mit allen Schweizer Vorschriften zur Sicherheit der Tagungsteilnehmer.

Im Jahr 2020 erlebt die Anthroposophische Medizin ihr hundertjähriges Jubiläum. Die klassische Jahreskonferenz am Goetheanum ist daher zu einer feierlichen Weltkonferenz umgestaltet. Diese wird seit mehreren Jahren von einer Gruppe junger Menschen an der Medizinischen Sektion vorbereitet. Doch nun ist die Reise aus vielen Ländern außerhalb des Schengenraumes ans Goetheanum nicht möglich. In diesen Ländern werden, sofern möglich, regionale Treffen initiiert und es werden einzelne Elemente der Tagung als Livestream dorthin übertragen.

Unter dem Titel „Crossing Bridges – Being Human! / Eine Brücke ist der Mensch“ lädt die Medizinische Sektion ein, Brücken zu bilden zwischen Leib, Seele und Geist, zwischen Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft, zwischen Generationen, Ländern und Berufsgruppen für eine integrative Heilkunst mit dem Menschen im Mittelpunkt.



In 30 Impulsvorträgen und einer Vielfalt von Arbeitsgruppen und Fachkursen wird das anthroposophische Menschenbild anhand der vier Elemente, Ätherarten und Bewusstseinsstufen für die Medizin praktisch erlebbar. Wie durchdringen sich Leib und Seele im Moment der Begeisterung? Wie verändert sich der berufliche Alltag, wenn wir uns gemeinsam um die ideale Freiheit, Liebe und Weisheit bemühen? Was kennzeichnet eine gesunde medizinische Einrichtung und ein dem Menschen gerecht werdendes Gesundheitswesen? Welches Krankheitsverständnis, welche therapeutischen Konzepte kann die Anthroposophische Medizin im Sinne einer integrativen Medizin in die verschiedenen Fachgebiete einbringen? Wie entwickelt sich dabei die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Heilberufen? Auch die aktuelle Covid 19 Pandemie wird zum Thema werden. Das aktualisierte Programm ist auf der Website der Sektion einsehbar (siehe unten).

100 Jahre Anthroposophische Medizin laden ein, gemeinsam zu feiern in einer dem Jahr 2020 angemessenen Form! Sei es mit Vorträgen, Kunstaufführungen, Begegnung auf der weiten offenen Goetheanumterasse, mit Science Spaces, Podiumsdiskussionen und Zukunftsforen, die Raum geben zur Besinnung und zur Frage: Inwieweit können wir die Ursprungsimpulse in der von Rudolf Steiner und Ita Wegman begrün-

deten Medizin heute vergegenwärtigen? Was sind die wissenschaftlichen, gesundheitspolitischen und therapeutischen Meilensteine der letzten 100 Jahre? Mit welchen Perspektiven und Visionen wenden wir uns der Zukunft zu? Wie verbinden sich Medizin, Ökologie und so-

### **Fallseminar Anthroposophische Pädiatrie 9. bis 11. Oktober 2020 Gut Lilienfein (Schwarzwald)**

Im Oktober findet ein weiteres Fallseminar Anthroposophische Pädiatrie mit dem Thema „Entwicklung und Störungen der seelisch-leiblichen Resonanz im Nieren-Nebennieren- und Nervensystem“ mit Georg Soldner und Markus Krüger statt.

Ein Schwerpunkt wird die gemeinsame Arbeit an zwei Fallvorstellungen sein. Strukturiert arbeitende Kleingruppen bieten allen die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit und zur Vorstellung eigener Patienten. Besprechungen im Plenum ermöglichen, das diagnostisch-therapeutische Vorgehen in der anthroposophischen Kinderheilkunde gemeinsam zu üben und dabei auftauchende Fragen zu besprechen. In der Gruppe wird versucht, gemeinsam aus der Arbeit am

### **Zukunftsfähige Arbeits- und Sozialformen im Gesundheitswesen 30.10. bis 1.11.2020, UWH**

Die sich im Februar 2020 im Rahmen der GAÄD gegründete Projektgruppe „Soziale Zukunft Gesundheit“ lädt zu einem Auftakttreffen für Gestalter\*innen und Unterstützer\*innen mit den Arbeitsschwerpunkten Trägerstrukturen, Rechtsformen und Finanzierungssysteme an die Universität Witten/Herdecke ein. In Zusammenarbeit mit dem Integrierten Begleitstudium Anthroposophische Medizin wird eine Entwicklungswerkstatt für zukunftsfähige ambulante Versorgungskonzepte stattfinden, die Neudenker\*innen, Umdenker\*innen, Künstler\*innen und Unternehmer\*innen aller Altersstufen willkommen heißt. Dabei sollen neue gemeinschaftsfördernde Rechts- und Wirtschaftsformen entwickelt werden, die – auch innerhalb des Systems – neue Perspektiven für eine qualitati-

ziale Gerechtigkeit? Wie verwirklichen wir das Gute in der Medizin?

**Mehr unter Informationen unter:**

► [www.medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen](http://www.medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen)



Einzelfall ein individualisiertes Krankheits- und Konstitutionsverständnis des Kindes, den jeweiligen Heilbedarf und konkrete Therapiekonzepte zu entwickeln, die dann im ärztlichen Alltag angewendet werden können. Eigene mitgebrachte Fälle sollten bei der Anmeldung, spätestens aber eine Woche vor Beginn der Veranstaltung, den Dozenten mitgeteilt werden, da insgesamt vier Fälle der Teilnehmer\*innen vertiefend besprochen werden können. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie über den Flyer im Anschluss an diesen Rundbrief.

**Programm und Anmeldung auch unter:**

► [www.gaed.de/veranstaltungen](http://www.gaed.de/veranstaltungen)

ve menschenzentrierte Gesundheitsversorgung schaffen, um den darin wirkenden Menschen Erfüllung und Lebenskraft zu schenken. Wer sich also fragt, wie solche Konzepte aussehen können und wie wir deutlich mehr mit den Kommunen, den Kassen und vor allem den Bürger\*innen selbst an einer gemeinsamen Gesundheitskultur zusammenwirken können, ist auf dieser Veranstaltung nicht allein und richtig!

Wir werden von bestehenden Initiativen lernen, qualitativen Input von Expert\*innen bekommen und an aktuellen Beispielen von Initiativen in Gründung neue Wege konkret weiterdenken. Bis zur online Anmeldeplattform können sich alle Interessierten vormerken lassen unter: [soziale-formen@gaed.de](mailto:soziale-formen@gaed.de)

**Anmeldung unter:**

► [soziale-formen@gaed.de](mailto:soziale-formen@gaed.de)

### Goetheanistisches Seminar in den Karawanken zu Brennessel, Hanf und Hopfen 9. bis 15. August 2020

In dieser Seminarwoche sollen die Teilnehmer\*innen den Brennesselverwandten auf vielfältige Art näher kommen. Die unmittelbare Begegnung und übende Auseinandersetzung mit lebendigen Pflanzen bildet jeweils der Ausgangspunkt und wird erweitert durch Schritte ihrer pharmazeutischen Verarbeitung und kulturellen Bedeutung. So können die inneren Bilder wachsen, allmählich zum Sprechen gebracht werden und inspirierend auf den persönlichen Umgang mit den Pflanzen wirken. Ziel der Woche ist es, zu einem neuen „Substanzbegriff“ zu kommen.



An den Nachmittagen besteht die Möglichkeit, sich allein oder zusammen mit anderen einzelnen Pflanzen und eigenen Forschungsfragen zu widmen. Diese Arbeit kann vom Dozenten-Team nach Bedarf betreut werden. Es stehen ein Werkraum mit vier Stereomikroskopen, Materialien und Know-how zum Pflanzenpressen sowie eine ausführliche Fachbibliothek zur Verfügung.

Mehr Informationen unter:

► [www.anthrobotanik.eu/seminare](http://www.anthrobotanik.eu/seminare)

## Rund um informiert ...

- [www.gaed.de/aam-kalender](http://www.gaed.de/aam-kalender) (Veranstaltungskalender der Akademie GAÄD)
- [www.gaed.de/veranstaltungen](http://www.gaed.de/veranstaltungen)
- [www.jungmedizinerforum.org/kalender](http://www.jungmedizinerforum.org/kalender)
- [www.damid.de/presse-und-termine/veranstaltungen](http://www.damid.de/presse-und-termine/veranstaltungen)
- [www.medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen](http://www.medsektion-goetheanum.org/veranstaltungen)

Es begrüßt herzlich das Akademierteam

Friedrich Edelhäuser, Christoph Holtermann, Jakob Kraul, Gregor Neunert,  
Georg Soldner, Charlotte Steinebach und Paul Werthmann